

*Klassiker für Kinder*



Erst

ich

ein

Stück,

dann

du



# Heidi

Johanna Spyri

Nacherzählt von Patricia Schröder

Mit Illustrationen von Laura Bischoff





Kinder- und Jugendbuchverlag  
in der Verlagsgruppe Random House

Dieses Buch ist Bestandteil von „Erst ich ein Stück, dann du - Die schönsten Kinderbuchklassiker“ im Schubert (3 Bände) und darf nicht einzeln verkauft werden.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

1. Auflage 2015

© 2015 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag  
in der Verlagsgruppe Random House, München

Alle Rechte dieser Sonderausgabe vorbehalten

Als Einzelband erstmals erschienen 2012

unter der ISBN 978-3-570-15444-1

Buchidee und Konzept: Patricia Schröder

Umschlagbild und Innenillustrationen: Laura Bischoff

Illustration Serienlogo: Ute Krause

Umschlagkonzeption: Anette Beckmann, Berlin

cl · Herstellung: UK

Satz: dtp im Verlag, CF

Reproduktion: ReproLine Mediateam, München

Druck: Tien Wah Press, Singapur

ISBN 978-3-570-17224-7

Printed in Malaysia

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

## Inhalt

Zum Öhi auf die Alm hinauf . . . . .	4
Ein Bett unter dem Himmel. . . . .	14
Die blinde Großmutter . . . . .	22
Ein Überraschungsgast. . . . .	34
Auf dem Kirchturm . . . . .	42
Ein kleines Wunder. . . . .	50
Spuk im Hause Sesemann . . . . .	59
Doppeltes Glück . . . . .	67

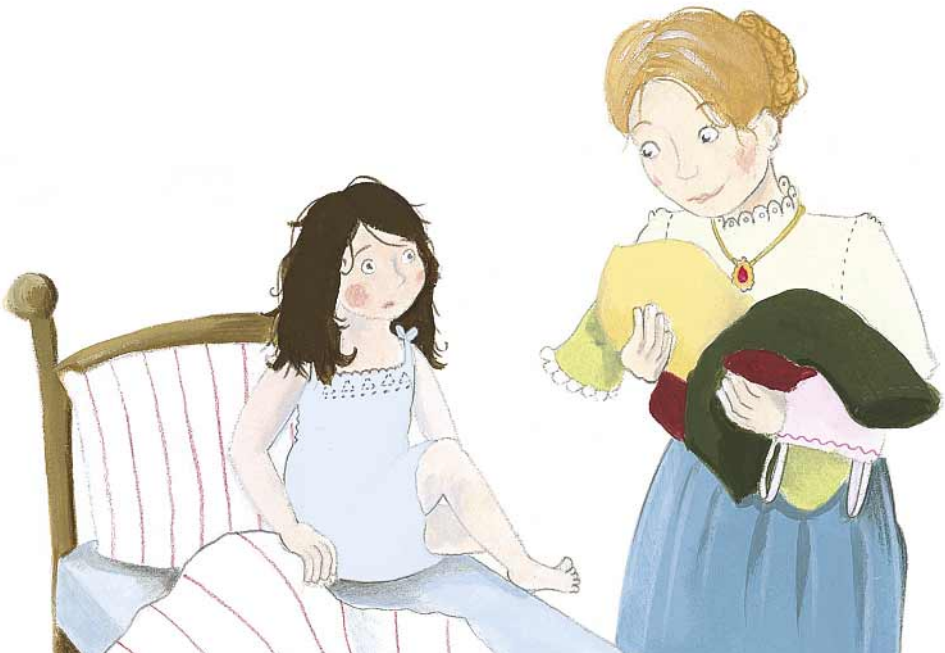


## Zum Öhi auf die Alm hinauf

Es war an einem sonnigen Junitag, als Dete Heidi in aller Herrgottsfrühe aus den Federn scheuchte. „Steh auf, Kleine“, sagte sie. „Wir machen heute eine lange Reise.“

„Wohin fahren wir denn?“, fragte Heidi gähnend. Sie schlug die Decke zurück und erhob sich widerwillig.

„Ich bringe dich zu deinem Großvater in die Schweiz“, erwiderte Dete und reichte Heidi eine kurze Hose, ein Kleid, eine Bluse und zwei Röcke, die sie übereinander tragen sollte. „Ich habe in Frankfurt eine Arbeit gefunden. Dort kann ich ein Kind nicht brauchen.“



Dete verstaute Heidis Sandalen in einem Wäschebündel, das halb zusammengeschnürt auf der Kommode lag, und wies sie an, ihren Wintermantel und die groben, schweren Bergschuhe anzuziehen.

„Aber das ist doch viel zu warm“,  
jammerte Heidi.

„Es geht nicht anders“, brummte Dete.

„Wir können nicht auch noch einen schweren Koffer bis zur Alm hinaufschleppen.“ Sie flocht Heidis dunkle Haare zu Zöpfen, stopfte sie unter eine rote Zipfelmütze und betrachtete das Mädchen lächelnd. „Du siehst aus wie ein kleiner dicker Wichtel.“

Heidi ließ sich auf einen Stuhl fallen und zog eine finstere Miene. Sie wollte nicht weg von hier, zu einem Großvater, den sie gar nicht kannte. Missmutig wartete sie, bis Dete sich ebenfalls angekleidet und das Wäschebündel gegriffen hatte.



Dann ging es los.  
Zuerst fuhren sie mit dem Zug bis Meinfeld.  
Von dort aus ging es  
mit der Kutsche weiter,  
die Dete und Heidi ins Dörfli hinaufbrachte.  
Anschließend mussten sie zu Fuß gehen.

Sie liefen über Wiesen und Bäche und durch einen Wald den Berg hinauf.

Der schmale Pfad wand sich um Bäume und Felsbrocken und wurde immer steiler. Unterwegs kamen Dete und Heidi an einigen Hütten vorbei, die am Wegrand lagen. Die Leute, die dort wohnten, blickten ihnen neugierig hinterher, und manche fragten auch, wohin sie wollten.

„Ich bringe das Kind zum Öhi!“, rief Dete ihnen zu. Die Leute schüttelten nur die Köpfe, und schließlich sprach die junge Bärbel aus, was alle dachten: „Bist du noch recht bei Verstand, Dete?“, zeterte sie. „Das Kind kann unmöglich bei dem alten Griesgram dort oben bleiben. Mit seinem wilden Bart und den dichten grauen Augenbrauen sieht er grad zum Fürchten aus. Ohnehin will der Öhi mit keinem Menschen etwas zu schaffen haben. Wie soll er sich da um ein kleines

Mädchen kümmern? Wahrscheinlich wird er sie nicht einmal zur Schule schicken.“

Dete wurde rot vor Scham.

„Was soll ich denn tun?“, fragte sie trotzig.

„Der Öhi ist Heidis Großvater.

Er muss sich jetzt um das Kind kümmern, ob es ihm nun passt oder nicht.“ Sie fasste Heidi fest bei der Hand und zog sie eilig weiter.

Inzwischen stand die Sonne hoch am Himmel und glühte wie eine Feuerkugel. Heidi schwitzte furchtbar, der grobe Kleiderstoff kratzte auf ihrer Haut und an ihren Fersen hatten sich schon Blasen gebildet.



„Ich kann nicht so schnell“, stöhnte sie und entzog Dete ihre Hand.

„Und ich muss rechtzeitig zurück in Meinfeld am Bahnhof sein“, entgegnete diese. „Der Zug nach Frankfurt wird dort wohl kaum auf mich warten.“

Plötzlich ertönte ein schriller Pfiff.

Heidi wirbelte herum.

Sie bemerkte einen Jungen,  
der ebenfalls den Berg hinaufkletterte.

Er trug eine saftige Weidenrute.

Damit trieb er eine Ziegenherde  
vor sich her.

Die Tiere meckerten laut.

„Warte!“, rief Heidi. „Wer bist du?“





Blitzschnell zog sie ihre Kleider und die schweren Schuhe aus und hüpfte im Unterhemd auf ihn zu.

„Was fällt dir ein, die schönen neuen Sachen herumzuwerfen!“, schimpfte Dete. „Ich habe sie dir extra für dein Leben auf der Alm gekauft.“

„Ich brauche sie nicht!“, rief Heidi fröhlich. „Sie sind mir viel zu warm.“

Der Hütejunge grinste von einem Ohr zum anderen.

„Wer bist du?“, fragte Heidi noch einmal.

„Ich bin Peter“, erwiderte der Junge. „Und ich treibe meine Geißen die Alm hinauf. Dort finden sie viel grünes Gras und saftige Kräuter.“

„Au fein!“, jubelte Heidi. „Ich komme mit dir.“

„Nix da“, brummte Dete.

„Zuerst gehen wir zum Öhi.

Dann sehen wir weiter.“

Sie sammelte Heidis Kleider auf und schritt hastig weiter den Weg entlang. Heidi hörte nicht auf sie, sondern hüpfte dem Geißenpeter hinterher.

„Die Heidi kann ruhig mit mir laufen“, rief er der Dete zu. „Ich muss ohnehin beim Almöhi vorbei.“

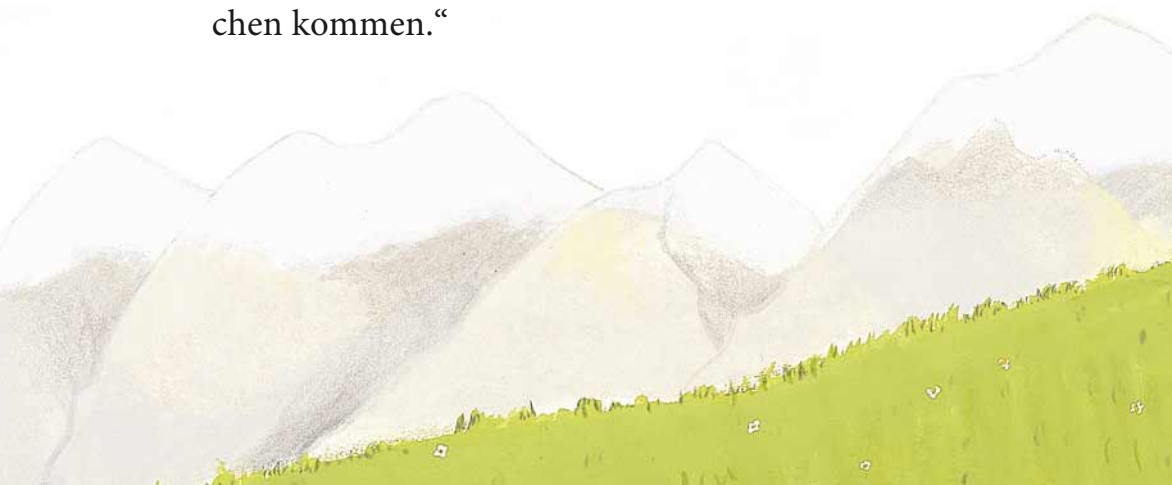
„Treibst du deine Ziegen jeden Tag dort hinauf?“, fragte Heidi.

„Natürlich“, erwiderte Peter. „Die Ziegen, wie du sie nennst, heißen bei uns in der Schweiz Geißen. Sie müssen sich im Sommer ordentlich dick futtern, damit sie den kalten Winter im Stall überstehen. Dann nämlich ist die Alm viele Wochen lang mit einer dicken Schneeschicht bedeckt. Der Winter ist die langweiligste Zeit im ganzen Jahr“, fügte er übellaunig hinzu.

„Denn dann muss ich ins Dörfli hinunter, zur Schule gehen und Lesen, Schreiben und Rechnen lernen.“

„Ach“, versuchte Heidi, ihn aufzumuntern. „Bis zum Winter dauert es noch ewig.“

„Zum Glück“, brummte der Geißenpeter. Er blieb stehen und deutete auf eine Hütte, die ein wenig abseits in einer windgeschützten Mulde lag. „Da drüben wohne ich mit meiner Mutter, der Brigitte, und der blinden Großmutter. Du musst uns bald einmal besuchen kommen.“



„Das mache ich“, versprach Heidi.  
Dann liefen die Kinder weiter.  
Die Geißen sprangen lustig voran.  
Sie zupften hier und dort einen Halm  
und meckerten unentwegt.  
Einige trugen Glocken um den Hals,  
die bei jedem Sprung leise bimmelten.

Eine gute halbe Stunde später erreichten sie die Hütte  
des Großvaters. Peter verschwand sofort im Stall und  
holte die Geißen des Öhis, Schwänli und Bärli, heraus.  
„Bis später!“, rief er Heidi zu und machte, dass er mit  
seiner Herde fortkam. Denn er hatte höllischen Res-  
pekt vor dem alten Mann.





Patricia Schröder

**Erst ich ein Stück, dann du - Die schönsten  
Kinderbuchklassiker**

Im Schuber (3 Bände)

Paperback, Broschur, 240 Seiten, 15,5 x 21,0 cm

ISBN: 978-3-570-17224-7

cbj

Erscheinungstermin: Oktober 2015

Drei Kinderbuchklassiker im hochwertigen Schuber

Die Geschichten von »Heidi«, »Pinocchio« und »Alice im Wunderland« begleiten Kinder seit vielen Jahrzehnten und gehören zu den schönsten Klassikern der Kinderliteratur. Patricia Schröder hat die Texte behutsam für das gemeinsame Lesen adaptiert und lädt Kinder wie Erwachsene zu einer aufregenden Entdeckungsreise in die Welt der Fantasie ein.